

10. Juli 2024

Postulat

von Martin Busekros (GRÜNE)
Barbara Wiesmann (SP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das Verteilnetzbetreiber-Modell für den Eigenverbrauch von Solarstrom (ewz.solarsplit.) zum Preis von 1 Rp./kWh angeboten werden kann. Zudem sollen mögliche Vorschläge erarbeitet werden den netzdienlichen direkten Eigenverbrauch durch Mietende zu fördern.

Begründung:

Die Stadt Zürich hinkt, beim Ausbau des für die Energiewende unerlässlichen Solarstroms, den meisten Schweizer Gemeinden hinterher. Durch die Erhöhung der Einspeisevergütungen durch die Vergütung des HKN wurde schon ein wichtiger Schritt unternommen.

Gerade in der Stadt Zürich, wo viele Gebäude mehr als eine*n Eigentümer*in haben ist eine Verrechnungslösung zu attraktiven administrativen Kosten gefragt. Diese wird vom EWZ in Form des ewz.solarsplit angeboten. Doch der Preis von 4 Rp./kWh ist im Vergleich zu anderen Elektrizitätswerken sehr hoch. So bieten die EKZ ein vergleichbares Verteilnetzbetreiber-Modell (Eigenstrom X) für 1 Rp./kWh Verwaltungskosten an.

Zusätzlich erhalten im Eigenstrom X jene, die den hauseigenen Solarstrom direkt beziehen – oftmals Mieter*innen – einen Kostenabschlag von 2 Rp./kWh im Vergleich zum Netztarif. Dadurch haben die Mietenden einen Anreiz eine Solaranlage zu fordern und ihren Stromverbrauch der Verfügbarkeit des Solarstroms anzupassen. Dies wird als netzdienliches Demand-Side-Management bezeichnet, da Lastspitzen im Netz vermieden werden können (BFE Studie 2021). Ein solcher Anreiz existiert beim ewz.solarsplit **nicht**.

Es ist kaum vorstellbar, dass die EWZ das Vierfache an Verwaltungskosten der EKZ haben und keine Anreize direkten Eigenverbrauch durch die Mieter*innen bietet. Grundsätzlich sollten die EWZ den schnellen und unkomplizierten Ausbau der Photovoltaik zum Ziel haben.

